

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Samstag den 14. Juli

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Revier Herrenalb.

Ahorn-Verkauf.

Am Samstag den 14. Juli
vormittags 8 Uhr

wird aus dem Staatswald Unterer
Dobelberg vom Scheidholz der Gut
Rothensol

1 Ahorn mit 0,22 Fm.
wegen nicht geleisteter Bezahlung
wiederholt verkauft.

Zusammenkunft auf der Revier-
amtskanzlei.

Langenbrand.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nach Beschluß der Gemeindefol-
legien sollen für die Instandsetzung
des Ansehers und Anbringung von
Schindelschirm am Rathaus nötig
werdenden Bauarbeiten im Wege des
Abstreichs vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag be-
tragen:

- | | |
|-------------------|-------------|
| 1. Maurerarbeit | 214 M. — S. |
| 2. Zimmer-Arbeit | 298 „ 30 „ |
| 3. Gypfer | 136 „ — „ |
| 4. Schreiner | 181 „ — „ |
| 5. Schlosser | 80 „ — „ |
| 6. Glaser | 140 „ 04 „ |
| 7. Flaschner | 89 „ 65 „ |
| 8. Verschöbler | 403 „ 20 „ |
| 9. Anstricharbeit | 215 „ — „ |
| 10. Insgesamt | 127 „ 81 „ |

Die Accordsverhandlung findet am
Donnerstag den 19. Juli d. J.
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus dahier statt.

Kostenvoranschlag und Accords-
bedingungen können bei dem Unter-
zeichneten eingesehen werden.

Den 11. Juli 1894.
Schultheiß Fischer.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. M.
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf
hiesigem Rathaus zum Verkauf ge-
bracht:

- | |
|----------------------------------------------|
| 394 Stämme Langholz III., IV.
und V. Kl., |
| 550 St. Bau- und Gerüststangen, |
| 121 „ Werkstangen II., III. u.
IV. Kl., |
| 288 „ Hopfenstangen II. u. III.
Kl., |
| 33 „ Reisstangen III. Kl., |
| 212 „ Ausschußstangen, |
| 64 Am. tannene Rinden, |

Den 10. Juli 1894.

Schultheißenamt.
Gann.

Neuenbürg.

Nachtwächterstelle

wollen sich binnen 8 Tagen bei der
unterzeichneten Stelle melden.

Den 12. Juli 1894.
Stadtschultheißenamt
Stirn.

Bärzbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 24. Juli d. J.
vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathaus aus dem
Gemeindevald Distrikt Zimmer Abl.
I—IV

200 St. Lang- und Sägholz mit
170 Fm., sowie
88 Am. Nadelholz-Scheiter und
Brügel und 29 Am. weißtannene
Rinde

an den Meistbietenden verkauft, wo-
zu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.
Baldmeister Frommer.

Privat-Anzeigen.

Conweiler.

Zwangs-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. M.
nachmittags 2 Uhr
werden beim Rathaus in Neuen-
bürg 2 zum schweren Zug taugliche
Pferde gegen bare Bezahlung zum
Verkauf gebracht.

Den 10. Juli 1894.
Gerichtsvollzieher.

Schwann.

Am Montag den 16. Juli 1894
mittags 2 Uhr
kommt im Vollstreckungsweg gegen
Barzahlung zum Verkauf:

eine Milchkuh sowie eine Nähmaschine.

Zusammenkunft beim Rathause in
Neuenbürg.

Den 10. Juli 1894.
J. B. Gerichtsvollzieher
Berwed.

Es ist mir ein

Hund,

gelber Schnauzer, jügelaufer. Der-
selbe kann gegen Ersatz des Futter-
geldes und der Einrückungsgebühr
abgeholt werden bei

Ernst Wild & Wilhelmshöhe.

Reisfutttermehl,

von 3 M. an, nur waggonweise
S. & O. Lüders, Dampfreismühle
Hamburg.

Höfen, den 12. Juli 1894.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
während der langen Krankheit und dem Hinscheiden
unserer lieben Tochter und Schwester

Pauline,



für die überaus zahlreichen Blumenpenden auch seitens
ihrer Altersgenossen, für die ehrenvolle Leichenbegleit-
ung und die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrer Mayer, sowie
für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins fühlen wir uns
gedrungen unsern innigsten Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Vater
Johann Friedr. Großmann, Fldher.

Herrenalb.

Stadt- und Kurarzt Dr. med. Clauss,

ordiniert ab 6. Juli in Herrenalb.

Sprechstunden: 8—10 Uhr morgens,
2—3 Uhr nachmittags.

Wohnung: Villa Gerwig.

Bremen—Amerita. Bremen—Amerita.

xx

Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

xx

Bremen—Ostalien. Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch **Theodor Weiß** in Neuenbürg.

Schwann.

Haus-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Juli vormittags 10 Uhr verkauft die Unter-
zeichnete auf hiesigem Rathaus (blos einmaliger Verkauf) ihr Haus,
„Wirtschaft zum Röhle“ nebst zugehörigem Gemüse- und Grasgarten
sowie aller vorhandenen Fahrnis und ca. 3 Morgen Liegenschaften.

Auswärtige Käufer wollen sich mit Vermögenszeugnissen neueren
Datums legitimieren.

Caroline Jäck Stw. & Röhle.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
G. Wech.

Am Sonntag den 15. Juli
muß der
Gottesdienst
in der Neuenbürger Kapelle
schon um $\frac{1}{4}$ 7 Uhr
stattfinden.
Kath. Stadtpfarramt Wildbad.
Neuenbürg.
Ca. 80 Liter
Zwetschgenbranntwein
à M 1.—.
ca. 70 Liter
Malzbranntwein
à M 1.—.
ca. 300 Str. Rotwein,
sowie eine fast noch neue
Obstmühle samt Presse,
ferner ein **Waschtesel** samt Gestell
hat im Auftrag zu verkaufen
G. Schilling, Küfer.

Gegen baar werden zu kaufen ge-
sucht etwa 2 Fuhren
**schöne tannene
Stängchen,**
welche sich zu Bohnensteden u. Reb-
pfählen eignen. Offerte mit Preis-
angabe befördert die Exped. d. Bl.
Neuenbürg.
Ein jüngeres, fleißiges
Dienstmädchen
wird sofort oder auf Jakobi gesucht.
Zu erfragen bei der Red.
**Zum Wohle
meiner Mitmenschen** bin ich auf Wunsch
gern bereit, unentgeltlich Jedermann
mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an
Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und
schwacher Verdauung gelitten und wie ich
ungeachtet meines hohen Alters von 82
Jahren davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Beller-
sen, Kreis Höfner.
Contobüchlein
in allen Sorten bei C. Mech.

 **Niederländisch
Amerikanische
Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**
Königliche Postdampfer
nach
New-York
über
Rotterdam.
Mittwochs und Samstags.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam,
die General-Agenten:
**H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn**
sowie die Agenten:
**W. G. Blach, Neuenbürg
Fr. Bizer,**

Bandwurm Spuhl- Madenwurm
Leidende werd. ohne
ihr wahres Leiden z. erkennen, als magen-
krank blutarm, Bleich- und schwindfüchtig
behand., meist ist die Wurzel d. Leidens
Barmkrankheit. Die sich. Symptome z. Er-
kennung d. Barmleidens sind: Abgang
v. nadel- od. fährtsähnl. Stieber, u. sonst.
Wärmer, Blässe d. Gesicht, matt. Blick,
blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung,
Verfärbung, belegte Zunge, Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heiß-
hunger und Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels
b. z. Halse, särt. Zusammenziehen des
Speichels, Magen säure, Sodbrennen, Auf-
stoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm.
Stuhlgang, Juden im After, Koliken,
Kollern und wellenform. Bewegungen,
stechende Schmerzen in d. Gebärmern, Herz-
klopfen, Menstruationsstörungen. Zahl-
reiche Ateste Geheilte beweisen d. Bor-
züglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur
30 bis 60 Minuten, ohne Verursachung
garantiert d. Gesundheit unschädlich a.
wenn keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des
Patienten anzugeben.
Adresse: Spezialist **Königs-Fritsch,**
Post Säckingen.
Fremdenbücher
(Nachbücher für Gasthausbesitzer)
empfiehlt **C. Mech.**

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser trifft auf
der Rückreise am 29. Juli in Bergen (Nor-
wegen) ein, am 1. August in Wilhelmshaven;
die Ankunft in England erfolgt Ende der ersten
Augustwoche.

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat das
Ersuchen des spanischen Botschafters um Ver-
längerung des Handelsprovisoriums mit Spanien
rundweg abgelehnt. Die Spanier möchten
uns so wie so bloß zum Besten halten und da
ist eben unserem Reichskanzler mit Recht die Ge-
duld ausgegangen.

Hamburg, 11. Juli. Heute früh brach
in einem Speicherblock des Freihafens ein riesiges
Feuer aus. An 4000 Sack Kaffee, sowie 5000
Ballen Tobak sollen mitverbrannt sein. Der
Schaden beträgt über 2 Millionen, an denen
20 Affekuranzgesellschaften beteiligt sind.

Kiesja, 9. Juli. Zwei Knaben, namens
Rage und Henschel, im Alter von 7 bzw. 12
Jahren, hatten auf dem Schießplatze bei Zei-
hain beim Kugelsuchen eine nicht explodierte
Granate gefunden, die sie, entgegen dem Ver-
bot und trotz der öfteren behördlichen Verwar-
nungen, mit nach Hause nahmen. Im elterlichen
Hofe des einen der Knaben untersuchten die-
selben dann die Granate und pochten mit einem
Hammer darauf herum, als plötzlich das Ge-
schloß explodierte und den einen Knaben durch
die herumfliegenden Sprengstücke sofort tötete,
während der andere so schwere Verletzungen
erlitt, daß er Nachts gegen 11 Uhr ebenfalls
seinen Geist aufgab.

Solingen, 10. Juli. Aus Gram um
den Tod eines jüngst verstorbenen Kindes hat
sich hier ein fleißiger, unbescholtener Mann auf
dem evangelischen Friedhofe am Grabe seines
Kindes erstochen. Der Selbstmörder hinterläßt
eine Frau mit drei Kindern.

München, 9. Juli. Das Porträt des
Armenischen. In den Schaufenstern der Kunst-
läden sind Photographien eines Bildes aus-
gestellt, das Gabriel Max dem Professor Hädel
zu dessen 60. Geburtstag (16. Februar 1894)
gewidmet hatte. Es stellt das gedachte Mittel-
glied zwischen Affe und Mensch dar. Das
weibliche Mitglied der Familie hockt mit unter-
schlagenen Beinen auf dem Boden und säugt
einen kleinen Sprößling, das männliche Wesen
lehnt daneben an einem Baum. Die literale
Presse hat die Sache in einer heftigen Polemik
aufgegriffen. Man darf begierig sein, wie sie
sich betragen wird, wenn sie dahinter kommt,
daß das Original mit der blondhaarigen rosig
angehauchten Menschenaffen und dem recht men-
schenähnlichen Baby im Glaspalast hängt.

Wieder einer! Der Kassierer Lauter-
born vom Vorschuhverein in Kulm ist plötzlich
infolge von Blausäurevergiftung gestorben. Die

noch nicht beendete Kassenrevision soll ein Defizit
im Betrage von 141 000 M ergeben haben.

Vor einigen Tagen kam auf seiner Durch-
reise ein wandernder Ruslant nach Martins-
heim in Unterfranken und erkrankte in dem
Hause eines Oefonomen. Aus Mitleid verpflegte
man den Bedauernswerten bis zu seinem Tode.
Wie groß war aber das Erstaunen der Leute,
als sie beim Anziehen der Leiche Obligationen
im Betrage von 8000 Mark voranden nebst
500 Mark Bargeld. Der Verstorbene ist aus
Großheilingen.

Mannheim, 11. Juli. Die wegen nied-
rigen Wasserstandes eingestellte Neckarschiff-
fahrt wurde wieder aufgenommen.

Brötzingen, 10. Juli. Bei der gestern
Abend stattgehobten Bürgermeistereiwahl erhielt
der bisherige Bürgermeister Mänke, im 2.
Wahlgang von 55 abgegebenen Stimmen 34
Stimmen und ist deshalb auf weitere 9 Jahre
wieder gewählt.

Württemberg.

Am Donnerstag den 12. Juli fand in
Langenburg die Hochzeit des Erbprinzen
von Leiningen mit der Prinzessin Theodora,
zweiten Tochter des Fürsten Hermann von Hohen-
lohe-Langenburg statt. Die Mutter des Bräuti-
gams ist eine geb. Prinzessin von Baden; die
Braut ist mit dem deutschen Kaiserhaus nahe
verwandt, sie ist Geschwisterkind mit der deutschen
Kaiserin und dem Herzog Günther von Schles-
wig-Holstein, da die Mutter der beiden letzt-
genannten eine Schwester des Fürsten Hermann
zu Hohenlohe-Langenburg ist. Die ältere
Schwester der Braut, Prinzessin Alice, ist mit
dem Erbprinzen von Reuß jüngere Linie ver-
heiratet. Der Erbprinz Ernst von Hohenlohe-
Langenburg ist kaiserl. Legationssekretär bei der
deutschen Botschaft in London. Infolge der
hohen Verwandtschaft des Brautpaares wurde
die Hochzeit großartig gefeiert. Sr. Maj. der
König wohnte derselben ebenfalls bei, ebenso
der Erbgroßherzog von Baden, Herzog Günther
von Schleswig-Holstein und eine große Anzahl
anderer hoher Fürstlichkeiten. Nach der Hochzeit
wird Sr. Maj. der König der Stadt Mergent-
heim noch einen Besuch abstatten, welche hiezu
großartige Vorbereitungen getroffen hat.

Der Festzug beim Landesfeuerwehreffest
in Cannstatt stellt sich Sonntag Nachmittag
3 Uhr nach Oberämbtern in alphabetischer Ord-
nung in der Königsstraße mit der Spitze am
Karlsplatz auf. Der Zug bewegt sich durch die
Karl-, Seelberg-, Marktstraße, Wilhelmsbrücke,
Brücken-, Hall-, Prag-, Stuttgarter-, Wilhelms-
und Brunnenstraße zum Festplatz Kurjaal-Allee.

Nicht geringes Aufsehen erregt, namentlich
in Ulm, dessen Einwohner durch die in den
letzten 10 Jahren unentdeckt gebliebenen 8 Mord-
thaten ohnedies in begreiflicher Aufregung sich

befanden, der in der Nacht vom letzten Montag
zum Dienstag in das Rapportbuch einer Ulmer
Polizeistation gemachte anarchistische Eintrag,
möglicherweise liegt der ganzen Sache nur ein
schlechter Witz zu Grunde, aber es giebt eben
Dinge, wo überhaupt jeder Witz aufhört und
aufhören muß, namentlich gegenwärtig, wo die
anarchistischen Attentate auf der Tagesordnung
stehen. Bis jetzt hat man den Urheber des
Eintrags nicht erwischen können.

Zur Gründung der schwäb. Zentrums-
fraktion schreibt man dem D. V. Bl. aus Ulm
11. Juli: Heute tagten hier die Geschäftsführer
des Volksvereins für das kath. Deutschland nebst
den kath. Abgeordneten des Reichs- und Land-
tags des Landes und entwarfen in einer gegen
6 Stunden währenden Erörterung das Pro-
gramm der schwäb. Zentrumsparthei, das später
veröffentlicht werden wird. Zur Leitung wurde
ein einstweiliges Komitee gewählt.

Urach, 9. Juli. Der Hagelschlag am
7. d. M. traf in Weyingen ca. $\frac{2}{3}$ der gesamten
Markungsfläche, in Neuhausen etwa $\frac{1}{2}$, in
Dettingen ca. $\frac{1}{3}$, in Koppishäusern und in
Kohlberg einen geringen Bruchteil. In der
Eisenlohr'schen Fabrik, in welcher 150 Scheiben
von der Wucht des Hagels eingeschlagen wurden,
standen infolge Eindringens des wolkenbruchartigen
Regens die Arbeiter einen Fuß tief im Wasser.
Der Hagelschlag, der in Weyingen u. a. O.
20 Minuten andauerte, hat bedeutende Verheer-
ungen angerichtet. In Neuhausen wurde ein
Mann, der im Gatten Hütle auf's Feld trug,
das Opfer eines Blitzstrahls. In Hülben wurde
ein auf der Heimfahrt begriffener Heuwagen
vom Blitz entzündet. Während der Fuhrmann
und die Pferde unverfehrt blieben, wurde ein
hinter dem Wagen herlaufendes Mädchen zu
Boden geschleudert und betäubt, ohne jedoch
weiteren Schaden zu nehmen. — Auch im Bor-
bachthal haben die Markungen: Borchach-
zimmern, Ebertsbrunn und Standorf stark
gelitten.

Pfullingen 10. Juli. Im Lokale des
Gewerbevereins bei Kleinbed hielt kürzlich Elektro-
techniker Reiber aus Stuttgart einen Vortrag
über elektrische Kraftübertragung und die Ver-
wendbarkeit elektrischer Kraft für den Kleingewerbe-
betrieb. Die zahlreiche Versammlung folgte den
lehrreichen Ausführungen mit großem Interesse.
Reiber erklärte sich in entgegenkommender Weise
bereit, bei einzelnen Gewerbetreibenden Elektro-
motoren zur probeweisen Benützung unentgeltlich
aufzustellen.

Am Sonntag fand in Egenhausen O.A.
Nagold ein Bezirkskriegertag statt, an
welchem 15 Kriegervereine sich beteiligten; auch
von sonstigen Bewohnern hiesiger Gegend, die
sich für das Kriegervereinswesen interessieren,
war derselbe zahlreich besucht. Die Festrede
hielt der Vorstand des Bezirkskriegervereines,



Hr. Stephan Schaible von Nagold. Er erinnerte mit begeisterten Worten an die großen Errungenschaften des deutschen Heeres im siebenziger Krieg, denen die Kriegervereine ihre Entstehung verdanken. Sie bezwecken, die Liebe zu Fürst und Vaterland zu pflegen, den kameradschaftlichen Geist älterer und jüngerer Waffenbrüder zu erhalten und zu fördern, fränke Kameraden, Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder zu unterstützen. Seine mit großem Beifall aufgenommene, von patriotischem Geiste durchdrungene Rede schloß Herr Schaible mit einem Hoch auf den König, den Protektor des Württ. Kriegerbundes. Die gesamte Versammlung stimmte mit Begeisterung in dasselbe ein.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1893 sind laut Rechenschaftsbericht durchaus günstige. Der Reingewinn betrug M. 478 956 gegen M. 429 937 im Vorjahr und das Gesamtvermögen, von welchem 87,71 Proz. in besicherten Hypotheken angelegt sind, ist auf M. 72 009 598 gestiegen, während die Sicherheitsfonds (Extrareerven) sich auf Mark 4 877 695 erhöhten. Der Versicherungsstand betrug am 31. Dezember v. J. 40 785 Policen über M. 59 332 573 versichertes Kapital und M. 1 756 557 versch. Rente. Die Prämienrevenue dieser Versicherungen beziffert sich auf M. 35 880 738. Der Verwaltungsaufwand belief sich auf nur 0,62% des Gesamtvermögens. Als Dividende kommen zur Verteilung 30% der Prämien bei der Lebensversicherung und 2% der Rente bei der Rentenversicherung.

Ausland.

Der frühere französische Minister Burdeau ist trotz seiner tiefergeschüttelten Gesundheit zum Präsidenten der französischen Deputiertenkammer gewählt worden.

Wien, 11. Juli. Die Blätter melden aus Böhmisches Tepliz, dort sei ein 19jähriger Mann verhaftet, der einen Revolver mit 90 Patronen und einen scharfen Dolch bei sich führte und sich angeblich nach Eichwald, wo die Königin Carola von Sachsen für den 16. Juli angefragt ist, begeben wollte. Der Verdächtige nennt sich Ernst Rieß.

Lyon, 11. Juli. Caserio wurde gestern dem Soldaten Vebiane gegenübergestellt. Vebiane bekräftigte, daß Caserio einer Anarchistenbande angehört und durch das Los bestimmt gewesen sei, Carnot zu ermorden. Caserio protestierte gegen diese Aussage und erklärte, er habe allein gehandelt.

In der italienischen Deputiertenkammer stehen die neuen Gesetzentwürfe gegen die Anarchisten in dieser Woche auf der Tagesordnung. Durch einen derselben werden auch der Presse scharfe Strafen angedroht, wenn sie zu politischen Mordthaten auffordert oder solche beschönigt oder auch nur Gerichtsverhandlungen gegen Anarchisten veröffentlicht; überdies sollen die Prozesse gegen die Anarchisten nicht mehr den Schwurgerichten, sondern den Strafkammern überwiesen werden, worüber bei den zügellosen Freiheitsblättern ein arges Geschrei sich erhebt.

Petersburg, 11. Juli. Die Erscheinungen der Cholera in Petersburg und im Petersburger Kreise mehren sich schnell. Die weit überwiegende Anzahl der Erkrankten sind Bauern, welche nachweislich ungekochtes Wasser tranken.

Konstantinopel, 11. Juli. Infolge des gestrigen Erdbebens sind die Straßen mit Telegraphenstangen, Drähten, sowie mit Bergen von Steinen bedeckt, verschiedene Minarets sind eingestürzt. Der Polizeiminister ordnete das Fortschaffen der Toten und Verwundeten an. Laufende von Fensterscheiben wurden zertrümmert. Das Erdbeben ist das heftigste seit Menschengedenken. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erzählt, nach vorläufiger Ermittlung sei bei dem Erdbeben kein Deutscher verunglückt.

Chicago, 11. Juli. Falls die Arbeiter dem Befehl des Großmeisters „der Ritter der Arbeit“ nachkommen, werden heute Abend über 1 Mill. Arbeiter ausziehen, und den Streik so lange fortsetzen, bis die Forderungen bewilligt sind. In Sacramento verbarabieren sich die

bewaffneten Streikenden gegen eingerückte Truppen. In der Nähe von New-York versuchten die Streikenden einen mit Truppen besetzten Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Beunruhigung wächst.

New-York, 10. Juli. Die Verluste der Eisenbahnen sind riesig. Der der Panhandle-Gesellschaft beträgt jetzt schon 1 200 000 Doll. Hunderte von Weichen- und Signaltürmen sind zerstört worden. Lokomotiven haben die Streifen zertrümmert und meilenweit liegen die Telegraphendrähte auf der Erde. Die Wagen wurden vom Pöbel geplündert, ehe sie in Brand gesteckt wurden.

An der Küste des Stillen Ozeans, namentlich in der Stadt Sacramento herrscht vollständige Anarchie. Die dortigen Ausständigen schalten mit schauerlicher Willkür gegen das Leben und Eigentum ihrer Mitbürger, so daß von San Francisco Truppen mit Kanonen zu Schiff nach Sacramento abgegangen sind, um die Stadt regelrecht zu belagern. So im Lande der höchsten politischen und wirtschaftlichen Freiheit, dem Ideal unserer Republikaner!

Im äußersten Osten Asiens steht ein Krieg bevor, wenn er nicht schon thatsächlich ausgebrochen ist. Der König von Korea hat so schmählich gewirtschaftet und dabei Japan so vor den Kopf gestoßen, daß dieses, gestützt auf seine sehr vorzüglich organisierte Armee und Flotte, trotz des Protestes Chinas, unter dessen Oberhoheit bisher Korea stand, Truppen nach der koreanischen Hauptstadt Seoul sandte und den König von Korea gefangen nehmen ließ. Japan scheint ernstlich willens zu sein, auch eine etwaige Einmischung Rußlands sich nicht gefallen zu lassen.

In Zentralafrika ist es zu einem Kampfe zwischen den Truppen des Kongo-Staates und den Mahdisten gekommen, bei welchem die letzteren völlig geschlagen wurden. Der Kampf entspann sich infolge eines Angriffes der Mahdisten auf die befestigte Station Mundu nahe der Wasserscheide des Nils. Leider fielen bei dem Gefechte der Hauptmann Bonvalet und der Sergeant Ligot.

Unterhaltender Teil.

Ein Blick in die Zukunft.

Novelle von E. Schirmer.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Von der Veranda erscholl lautes Lachen, und fröhliche Stimmen begrüßten Frau Hörde. Die Nachricht von dem Unglück ihres Kindes und die Rettung desselben hatte sich schnell im Hotel verbreitet, und sie wurde von Glückwünschenden umringt. Sie stellte Rosa als Lebensretterin vor. Mit großem Jubel wurde die Nachricht aufgenommen, daß Rosa eine Wohnung im Hotel mieten wolle und ihre Eltern bald nachfolgen würden. Ein Herr stieg auf einen Stuhl und begrüßte Rosa im Namen der Versammelten als Mitglied der großen Sarnower Familie, die sich durch alle in Jeschnitz Ausgestoßenen gebildet hatten.

„Halten Sie den Schluß Ihrer Rede heut Abend, Herr Professor“, sagte Frau Hörde, „jetzt muß ich das Fräulein zum „Delphin“ führen.“

Der Wirt, von allen Badegästen „der Delphin“ genannt, kam den Damen schon entgegen. Er war ein höchst gemütlicher, behäbiger Mann, der es verstand, mit feinen Gästen auf dem besten Fuße zu leben. Gegen jeden aufmerksam und freundlich, besaß er einen solchen Grad von Bildung, daß er, wo es verlangt wurde, nicht nur mit seinem Rat aushalt, sondern auch oft zur Unterhaltung beitrug, und besonders stets Sorge trug, daß sich seine Gäste im Hause wohl und behaglich fühlten.

Das umfangreiche Hotel, zu dem noch einige kleine Nebengebäude gehörten, war erst im vorigen Jahre von einem spekulativen Berliner Kaufmann erbaut und dem jetzigen Wirt in Pacht gegeben. Im vergangenen Sommer waren nur einige Zimmer von Badegästen bewohnt, und der Wirt wollte schon den Mut verlieren. Doch dieser Sommer hatte eine solche Fülle von

Gästen nach Jeschnitz gelockt, daß sie unmöglich alle dort ein Unterkommen finden konnten, und jetzt erwies sich die Spekulation des Berliners als richtig. Das Wort „Sarnow hat eine größere Zukunft als Jeschnitz“ wurde schon hier und da gehört; und es war gerechtfertigt, wenn man die weit schönere Lage von Sarnow in Anschlag brachte.

Seit die Badeliste von Sarnow bereits die Zahl von zweihundert Gästen erreicht hatte, beschloß das Oberhaupt des Ortes die Einrichtung von einigen Badeplätzen. Schon seit mehreren Wochen wurden die Bäder in Sarnow benutzt, und an dem etwas erhöht liegenden Hotel führten terrassenartige Anlagen bis hinunter an den Strand und zu den Bädern.

Rosa war von allen Eindrücken, die ihr in Sarnow wurden, höchst befriedigt, besonders, als ihr der Wirt zwei freundliche Zimmer mit schönster Aussicht aufs Meer zeigte. Sie mietete dieselben sofort, und dann bat sie um einen Wagen zur Herbeischaffung der Sachen. Sie selbst eilte so schnell als möglich zurück nach Jeschnitz. In ihrer Freude spürte sie gar keine Ermüdung, sie war glücklich, daß der Schluß des Tages über alles Erwarten gut ausfiel, und obgleich der Kanzleirat zuerst den Kopf schüttelte und durchaus von der Ortsveränderung nichts wissen wollte, so konnte er doch diesmal nicht anders, als sich fügen, wenn er andernfalls nicht die Nacht auf der Straße zubringen wollte.

Der Wagen kam bald, und als unsere Reisenden in Sarnow anlangten vergoldete gerade die Sonne mit ihren letzten Strahlen die freundlichen, lieblichen Ufer der Insel. Die rotglühende Kugel sank allmählich ins Meer, und Rosa, von dem noch nie gesehenen, so wunderbar großartigen Anblick überwältigt, schmiegte sich an ihren Vater und sah mit feuchten Augen zu ihm auf. Dann flüsterte sie: „Nicht wahr, Papa, hier ist es schön?“

Er nickte und küßte sein Kind auf die Stirn.

Noch lange standen sie am Abend auf der Veranda und blickten hinaus auf das Meer, das in seiner unendlichen Schönheit und Größe sich vor ihnen ausbreitete — im letzten Abendlicht. Nur wenige Tage waren nötig für den Kanzleirat, sich nicht nur auszuöhnen mit der Reise, sondern den glücklichen Einfall zu preisen, der ihn auf die reizende Insel geführt. Er sah den größten Teil des Tages auf der Veranda, wo er ja die schönste Aussicht, die köstlichste Seeluft genießen konnte, ohne die Bequemlichkeit des Hauses zu entbehren. Hier sah er in gemütlichster Stimmung mit der Pfeife die Zeitung lesend, oder sich mit den in der Nähe sitzenden Badegästen unterhaltend. Frau Gebert leistete ihrem Gatten fast stets Gesellschaft, auch sie sah lieber mit ihrem Strickstrumpf daheim, als daß sie sich der andern Gesellschaft zu größeren Futturen angeschlossen hätte. Für Rosa war ein ganz neues Leben aufgegangen, dem sie sich mit voller Freude und Jugendlust hingab. Mit Frau Hörde schloß sie bald innige Freundschaft, es zog sie unwiderstehlich hin zu der zarten, sinnigen Frau und diese wieder fühlte sich durch Rosas frisches, heiteres Temperament, durch ihre geistvolle Lebendigkeit und ihr treuherziges Wesen so angezogen, daß beide unzertrennlich waren. In dem Hotel wohnten ungefähr hundert Gäste, die sich zu den Mahlzeiten in dem großen Speisesaal versammelten und wie eine große Familie miteinander verkehrten.

Reisten auch fast täglich einige Familien ab, so kamen doch immer wieder neue an, die sich bald heimisch fühlten und sich gerne der heiteren Gesellschaft angeschlossen. Das Wetter war so anhaltend günstig, daß man täglich Partien unternehmen konnte und bald war Rosa im Mittelpunkt der Geselligkeit.

Frau Hörde war schon einige Wochen in Sarnow und kannte schon die schönsten Punkte der Insel. Trotzdem schloß sie sich allen Ausflügen an und hatte eine innige Freude, wenn sie Rosa zu den Plätzen führen konnte, die ihr als die schönsten bekannt waren und von denen sie wußte, daß sie die Freundin entzücken würden. „Morgen müßt ihr aber mitkommen“, rief



Telegramme.

Berlin, 12. Juli. Der Bundesrat beschloß heute, der Resolution des Reichstags, betreffend Gewährung von unbeschränkten Eisenbahnfreifahrtkarten an die Reichstagsmitglieder keine Folge zu geben.

Berlin, 12. Juli. Gestern Abend haben 32 sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, den Bierboikott nicht eher aufzuheben, als bis die Forderungen der Arbeiterpartei erfüllt seien.

Hamburg, 13. Juli. Gestern nachmittag sind die Stallungen des Zirkus Busch bis auf die Grundmauern niedergebrannt, das Zirkusgebäude selbst konnte gerettet werden.

Stuttgart, 12. Juli. Aus Hechingen wird gemeldet, daß dort heute früh 2 Uhr ein starker Erdstoß verspürt wurde.

Stuttgart, 12. Juli. Wir wir vernehmen, wird die Strafklage des Oberbürgermeisters Rast von Cannstatt gegen den „Beobachter“ wegen Beleidigung nun am Freitag den 20. d. Mts. vor der Strafkammer II. (Ferienkammer) zur Verhandlung kommen.

Ulm, 13. Juli. Der Gemeinderat hat gestern beschlossen, dem Offiziercorps des Dragoner-Regiments (König) Nr. 26 zum Abschied ein Geschenk bestehend in einem Kunstgegenstand zu widmen und das neuankommende Monen-Regiment Nr. 19 durch eine Vertretung der bürgerl. Kollegien am Blaubeurer Thor feierlich begrüßen zu lassen.

Paris, 12. Juli. Frau Casimir Perier hat dem Ausschuß von Damen, welche die Errichtung einer mildthätigen Stiftung zum Andenken an Carnot betreiben, zur Eröffnung der Einzeichnung 10 000 Franken zugehen lassen.

Paris, 13. Juli. Von 2 in der Umgebung der Kammer der Abgeordneten Verhafteten wurde einer freigelassen, weil er seine Identität und seine Wohnung nachweisen konnte. Beide sind angeblich Engländer und einer besaß eine Rückfahrkarte nach London.

Barcelona, 12. Juli. Der Anarchist Salvador, welcher seiner Zeit das schreckliche Sprengverbrechen im „Teatro Liceo“ vollführte, wurden zum Tode durch die „Garotte“ verurteilt. (Die Garotte ist ein rechtwinklig an einem senkrechten Stabe befestigtes Halsseil, durch dessen Zuschnauben in Spanien die Todesstrafe mittels Erdrosselung vollstreckt wird. (Str. 3.)

Konstantinopel, 12. Juli. Die Verwirrung, welche durch die Erdbeben hervorgerufen worden ist, dauert fort. Die Bevölkerung verbrachte die letzte Nacht in den öffentlichen Gärten, Friedhöfen und auf den offenen Plätzen. Die Krankenhäuser sind angefüllt mit Verletzten. Die Stadt macht den Eindruck eines großen Jahrmärktes. Allenthalben sind Zelte aus Betttüchern aufgerichtet, unter denen ganze Familien einquartiert sind. Am meisten haben die Prinzessinenjungen gelitten. In Brinzigo stürzten die orthodoxe Kirche und zahlreiche Villen ein; in Chalki und Antigonoi blieb kein Haus unverletzt; in San Stefano wurden beim Einsturz der katholischen Kirche und des Kapuzinerklosters 11 Leute unter den Trümmern begraben. Die Gebäude der Gesandtschaften und Botschaften sind gnädig davongelommen. Auf der anatolischen Eisenbahn stürzten fünf Bahngelände zusammen ins Marmarameer. Die See trat plötzlich zurück und strömte dann mächtig gegen das Ufer. Die Schiffe wurden wie von mächtigen Wellen getroffen. Das Erdbeben dauerte nur wenige Sekunden. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß, wenn das Erdbeben länger gedauert hätte, Konstantinopel selbst ein großer Trümmerhaufen wäre. Für den Mittelpunkt der Erschütterung hält man Brussa. — Heute nachmittag 4 Uhr 8 Minuten erfolgte ein neuer starker Erdstoß. Es herrscht allgemeines Entsetzen in der Bevölkerung; man verläßt die Häuser und die Türen werden geschlossen. — Der Sultan ordnete die Verteilung von Unterstützungen an. In Adabazar auf der Eisenbahnlinie nach Andora sind die Erdstöße sehr stark gewesen. Viele Häuser sind dort eingestürzt; zahlreiche Menschen wurden getötet u. verwundet.

Rosa eines Tages den Eltern zu, „Ihr könnt euch nicht denken, wie schön es im Walde ist. Von jeder Baumhöhe aus sieht man das Meer, o, ich kann euch nicht beschreiben, wie entzückend die Aussicht von jedem Platze ist.“

„Ich glaub's schon, mein Kind“ entgegnete der Kanzleirat, „die Mutter und ich wollen uns die Herrlichkeiten noch ansehen, doch erst müssen wir uns von der Reise erholen.“

„Wir sind ja fast eine Woche hier“, rief Rosa, da könnt Ihr doch unmöglich noch eine Ermüdung von der Reise spüren, also morgen kommt Ihr mit, gelt mein Mütterchen?“

Frau Sebert ließ ihren Strickstrumpf ruhen und blickte zu ihrem Manne auf.

„Wo soll denn morgen die Wanderung hingehen?“ fragte dieser.

„Nach dem Kreideseifen, eine Meile von hier, auf der nördlichen Seite der Insel“, erwiderte einer der Herren, die sich nebst Frau Hörbe und einigen anderen Damen an Rosas Seite stellten und ihre Bitte nun mit den übrigen vereinten. Der Wirt trat auch noch hinzu und erbat sich, einige Wagen zur Verfügung zu stellen, da die Partie für die Damen als Fußtour zu weit sei, und so wurde der Ausflug beschlossen.

Der Himmel konnte sich dem Plane nicht günstiger zeigen. Das wolkenloseste Blau spiegelte sich in der unendlichen Fläche des ruhig daliegenden Meeres, und die Gesellschaft war in der freudigsten Stimmung. Besonders strahlte Rosa in Heiterkeit, sie war gar zu glücklich, daß die Eltern mitfahren wollten, und sorgte, daß sie Plätze in dem bequemsten Wagen bekamen. Mehrere der jüngeren Herren hatten die Fußtour vorgezogen und waren schon am Morgen aufgebrochen. Die Damen und älteren Herren fuhren in fünf, mit Laub geschmückten Wagen und mit fröhlichen Zurufen verabschiedeten sie sich von den Zurückbleibenden.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliches von Schloß u. Ruine Neuenbürg.

Im 12. Jahrhundert, zur Zeit der Kreuzzüge, bauten die Grafen von Calw die „Neue Burg“ im schönen Enzthal gelegen, auf einem Bergvorsprung, den die Enz in weitem Bogen nach Nordwest umfließt. Von dort schaute die jetzt in Ruinen liegende Burg mit ihren Türmen und Zinnen trutzig nach Süd und Nord, als Wächter zum Eingang in den Schwarzwald. Ein Eidam derer von Calw, Graf Berthold von Neuffen war es, der die Burg als Wittgift empfing und sie an Graf Albrecht von Hohenberg, seinen Nachbar veräußerte. Von diesem kaufte es König Rudolf von Habsburg im Jahre 1285. Ministeriale oder Dienstmannen des Habsburgischen Hauses, welche mit der Zeit den niederen Dienstadel sich erworben und sich Herren von Waldeck nannten, fügten ihren Namen auch den von Neuenbürg hinzu und gründeten die Herrschaft Waldeck, einen der ältesten Bestandteile des heutigen Königreichs Württemberg und in Lebensverhältnis zur Grafschaft Calw stehend. Noch im 13. Jahrhundert kam Neuenbürg in den Besitz des Grafen Eberstein, der mit denen von Calw verwandt war. Hier befindet sich eine Lücke in unserem Bericht, indem plötzlich im Jahre 1308 unter Eberhardt dem Erlauchten von Württemberg (1265—1325) die Burg und Stadt Calw zur Hälfte, sowie Neuenbürg, das 1345 einen württembergischen Vogt erhielt, als Teile der Grafschaft Asperg an Württemberg fielen. In diesem Jahre (1345) wurde die andere Hälfte der Grafschaft Calw mit Wildbad und Bavelstein um 7000 Pfund Heller von Eberhardt dem Greiner (1315—1392) verkauft. Im Jahre 1367 erfolgte nebenbei gesagt, der bekannte Mordfall in Wildbad, in Folge dessen der Greiner nach Bavelstein fliehen mußte. Seit dieser Zeit befindet sich Neuenbürg im dauernden Besitze der Herren von Württemberg, welche das schöne Enzthal als eine Perle in ihrer Krone von Alters her wert halten. Herzog Christoph von Württemberg war es, welcher das sogenannte „Neue Schloß“ neben das alte auf demselben Bergvorsprung nach Süden hin erbaute. Dieses wurde zweimal in den Jahren 1568 und 1738 erneuert und trägt in seiner Fassade noch heute den Charakter des Rokoko, der besonders in dem, über

seinem Hauptthore eingemauerten, von Ephen umrankten Wappenschilder kenntlich ist. In diesem Zustande ist es jetzt der Sitz des königlichen Kameralamts und Forstamts. Das dahinter befindliche alte Schloß wurde 1572, nach Herzog Christophs Tode, zu einem Fruchtspeicher eingerichtet und ist jetzt eine malerische Ruine, welche von hübschen Anlagen und einem tiefen Burggraben umgeben, mit ihren mächtigen Trümmern und halbverfallenen Basteien als ein Denkmal alter Zeit die Liebhaber einer solchen zu sich einlädt und eines Besuches wohl wert ist.

Noch zu erwähnen ist, daß erst im Jahre 1887 durch die Anstrengungen der Gemeinde Neuenbürg die Ruinen des Schlosses Waldeck, gegenüber denen von Neuenbürg auf dem linken Enzufer auf waldiger Höhe gelegen, von Schutt befreit und durch einen angenehmen Spazierweg dem Publikum zugänglich gemacht worden sind. Diese Ruine Waldeck ist nicht zu verwechseln mit der Ruine Waldeck, dem Stammsitz der oben genannten Herren von Waldeck, welche sich bei Alt-Bulach im Nagoldthal befindet.

Russische Offiziere. Gegenüber den Ausführungen der „der Kreuzzug“ über das Nichtgrüßen russischer Offiziere wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: „Jeder deutsche Offizier, der entweder selbst in Rußland gereist ist oder auch nur russische Verhältnisse durch Lektüre kennt, weiß, daß im russischen Offiziercorps die deutsche Sitte gegenseitigen Grußes nicht existiert. Die Offiziere nehmen, wo sie sich treffen, meistens nicht die geringste Notiz von einander, und dies erstreckt sich selbst auf das Verhalten jüngerer den höheren Chargen gegenüber. Die russischen Offiziere handelten also einfach ihrem gesellschaftlichen Brauche gemäß und waren vielleicht innerlich über die ungewohnte Höflichkeit ihrer sie grüßenden deutschen Kameraden ebenso erstaunt, wie letztere empört über deren Unhöflichkeit. Andere Länder, andere Sitten!“ Allerdings, aber fein sind diese Sitten nicht, und darüber, was fein und eines gebildeten Volkes würdig ist, darüber giebt es in der ganzen Welt nur eine Anschauung. Uebrigens grüßen die Offiziere der Garde-Regimenter in Petersburg einander ebenso wie überall, weil sie meist gebildete Leute sind.

Ein Held von 1870, der bayerische Oberstleutnant a. D. Franz Ritter von Golch, ist dieser Tage in München gestorben. Er erhielt die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, den Militär-Max-Josef-Orden, für eine hervorragende Waffenthat im Dezember 1870. In dem Gefechte bei Weing am 7. Dez. 1870 ging er, damals Hauptmann im 2. Jägerbataillon, mit seiner Kompagnie gegen eine im Feuern begriffene französische Batterie von 8 Kanonen und 2 Mitrailleurien mit dem Bajonnet vor, schlug die Bedeckung in die Flucht und eroberte alle 10 Geschütze.

An Geschichten, die etwas „räuberhaft“ klingen, ist in dieser aufgeregten Zeit kein Mangel. Zu dem Lyoner Bürger, der bei Caserio's Verhaftung mitgeholfen, sollen zwei wohlgekleidete Männer gekommen sein, die sich für Pöckleute ausgegeben und um sein Lichtbild gebeten hätten, um es einem Antrag auf seine Delorierung beizulegen. Als sie das Bildnis hatten, seien sie mit den Worten verschwunden: „Jetzt haben wir Deinen Kopf, wir sind Anarchisten!“

(Bei der Schulmanns-Prüfung.) Kommissar: Was thut der Schulmann, wenn er in einer Wirtschaft, welche die Schnaps-Konzession nicht besitzt, sieht, daß Jemand einen Schnaps bestellt und ihn erhält? — Kandidat (nach einigem Nachdenken): Er bestellt sich auch einen!

(Auf der Sekundärbahn.) Schaffner: Madame, es thut mir sehr leid, aber den Knaben hier kann ich nicht mehr auf ein Kinder-Billet fahren lassen; dafür ist er doch schon zu groß. — Dame: „So? Das mag schon sein. Er war aber noch ganz klein, als ich mit ihm in den Zug einstieg!“

